

Atempause

Weihnachtspfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi · 2011



Wo immer Sie Weihnachten verbringen
und wie Sie die Festtage auch gestalten –
wir Seelsorger von Verklärung Christi wünschen Ihnen ein

fröhliches Weihnachtsfest

und

Gottes Segen im Neuen Jahr!

Otto Wiegele

Otto Wiegele, Pfarrer

Wolfgang Dausch

Wolfgang Dausch, Diakon

Ursula Weigert

Ursula Weigert, Gemeindeferentin

Wolfgang Wankner

Wolfgang Wankner, Pastoralreferent

Feier der Versöhnung

Der Pfarrgemeinderat hat sich übereinstimmend mit mir dafür ausgesprochen, die seit acht Jahren in Verklärung Christi geübte „Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung“ künftig auch im Advent abzuhalten. Diese Form von Bußgottesdienst, entstanden nach dem 2. Vatikanischen Konzil, bietet die Möglichkeit, innerhalb der Feier das Bekenntnis seiner Sünden abzulegen und die Lossprechung zu erhalten.

In heutiger Zeit, da die Einzelbeichte nicht mehr gefragt scheint und wir alle doch eingestehen müssen, dass wir uns die Schuld nicht selbst vergeben können, wird somit verstärkt der Gemeinschaftscharakter des

Bußsakraments ins Licht gerückt. Die Kirche darf nicht aufhören, auf menschliche Schuld hin Zeichen der Vergebungsbereitschaft Gottes zu setzen.

Eine einzige Feier der Versöhnung im ganzen Jahr fanden wir dafür schlichtweg zu wenig. Deshalb bieten wir künftig auch im Advent eine Feier der Versöhnung an, und zwar versuchsweise nicht am Samstag, sondern am **Sonntagabend, 11. Dezember um 19 Uhr**, um die Vorabendmesse nicht zu verdrängen. Wie gewohnt, kann dabei statt einer Beichte auch nur den Segen erbeten werden.

Otto Wiegele, Pfarrer

Musik in Verklärung Christi

Liebe Leserinnen und Leser der Atempause, vor einem Jahr, am 15. Oktober 2010 habe ich meinen Dienst als Kirchenmusikerin in der Pfarrei „Verklärung Christi“ angetreten. Neu-Anfang ist eine spannende Zeit, ob es um ein neues Land, eine neue Stadt, oder um neue Arbeit geht. Die Aufbruchsstimmung gibt einen Energieschub und beflügelt den Entdeckergeist. Auf den ersten Blick habe ich einen Schatz entdeckt- es ist die moderne, offene, außergewöhnlich gestaltete Bauart unserer Kirche. Durch die seltene Positionierung der Orgel, inmitten der Gemeinde sind musizierende Gruppen vielmehr in den Gottesdienst integriert. Ich erinnere z.B. an das Singen im großen Kreis, die so genannte „Aufstellung“ in der Kirche, am Karfreitag 2011 oder am 25. September 2011. Das Musizieren mit Vokalgruppen, Instrumentalisten, Orgel und Cembalo wie z. B. am 8. Mai 2011 wäre sonst ohne Dirigenten gar nicht möglich.

Im letzten Jahr habe ich „Verklärung Christi“ als lebendige und offene Gemeinde mit viel Engagement und Freude am Musizieren erlebt. Daraus sind im vergangenen Jahr einige neue Musikgruppen entstanden und bereits bestehende Gruppen erweitert worden. Gern stelle ich hier alle unsere musikalischen Gruppen vor:

Dienstags um 19.00 Uhr im Saal – Jugendvokalensemble. Die Jugendlichen singen moderne populäre Lieder, moderne Kirchenlieder und traditionelle Lieder zu den verschiedenen Anlässen, z.B. dem Luzia-Gottesdienst.

Mittwochs um 17.00 Uhr im Saal – Instrumentalgruppe für Streicher, Holzbläser und Tasteninstrumente: im Programm steht klassische und populäre Musik als Begleitung für die Singgruppen

Mittwochs um 19.00 Uhr im Saal – Damenvokalgruppe, eventuell Schola (entspre-

chend dem Kirchenjahr). Diese Gruppe beschäftigt sich mit klassischer Vokalmusik aus den verschiedenen Jahrhunderten. Gerade sind italienische Vokalwerke der Renaissance an der Reihe, im Repertoire dieser Gruppe sind deutsche und russische Romantiklieder.

Mittwochs um 20.00 Uhr im Saal – Kirchenchor mit traditioneller Kirchenmusik. Der Kirchenchor ermöglicht uns unsere feierlichen Gottesdienste zu den Hochfesten an Weihnachten und an Ostern, er singt zu Kirchenjahrs- und Gemeindefesten. Am 27. Juli 2011 hat der Kirchenchor meine Messe in D-Dur (Pfarrer Gerstlacher, meinem ehemaligen Pfarrer in Augsburg gewidmet) aufgeführt.

Donnerstags um 16.00 Uhr im Saal – Kindersinggruppe für die Kleinen – ab 4 bis 8 Jahre. Hier wird gesungen und gespielt mit Musik ohne Lernzwang.

Donnerstags um 17.00 Uhr im Saal – Gehör und Stimmbildungsgruppe für die Kinder ab 9 Jahre. Die Kinder lernen Noten singen und spielen auf dem Klavier. Wenn alle Kinder Noten kennen spielen wir Instrumente wie Blockflöte usw.

Donnerstags um 19.30 Uhr im Saal – NGL-Chor (Neues Geistliches Lied). Im Programm stehen neues Kirchenliedgut und moderne, mehrstimmige Lieder.

Alle Gruppen treten verschieden kombiniert in Gottesdiensten, Konzerten und Pfarreiveranstaltungen auf und freuen sich auf Ihre Mitwirkung. Singen und spielen Sie mit uns, erleben Sie unsere Pfarrei als eine besondere musikalisch-künstlerische Erscheinung, die Licht, Freude und Zusammenhalt in unser Gemeindeleben bringt. Für die inspirierende Zusammenarbeit bedanke ich mich herzlich bei allen Musikgruppen und allen Musikinteressierten in unserer Pfarrei.

Victoria Rothholz

Rückblick: Kinderbibeltage

Die Kinderbibeltage standen diesmal unter dem Thema: **Gemeinsam unterwegs**. Im alttestamentlichen Buches Rut erfahren wir von einer Familie aus Bethlehem, die wegen einer Hungersnot nach Moab auswanderte.

an den drei Nachmittagen und dem abschließenden Familiengottesdienst beteiligt.

Ich bin froh, dass sich immer wieder engagierte Gemeindemitglieder finden, die bereit sind, diese Tage mit vorzubereiten und



Das Thema war sehr lebensnah – Umzug, Fremdsein, Heimat, Freunde finden, Treue – all diese Begriffe sind für Kinder gut nachvollziehbar und so waren an die 70 Kinder voller Spannung und Begeisterung

die Gruppen zu übernehmen. Es ist für viele ein Kraftakt zwischen Beruf, Familie und Freizeit und ich möchte mich deshalb auch an dieser Stelle noch mal bei allen ganz besonders herzlich bedanken.

Ursula Weigert



Luzia - Wenn Menschen Licht ins Dunkel bringen

Lichtfeier zum Fest der Heiligen Luzia

In der Mitte des Advent, am 13. Dezember, ist der Festtag der heiligen Luzia. Im Jahr 286 n. Chr. wurde Luzia in Syracus auf Sizilien geboren und bereits mit 18 Jahren wegen ihres Bekenntnisses zu Christus hingerichtet. Viel wissen wir nicht über ihr Leben, aber ihre zahlreichen Legenden lassen erahnen, dass sie – angesteckt vom Licht Christi – Licht ins Dunkel brachte.

Vor der gregorianischen Kalenderreform war ihr Namens- tag der Tag der Wintersonn- wende, also der Tag mit der längsten Nacht des Jahres. Als Lichtbringerin – die Lichtsym- bolik steckt auch in ihrem Na- men – genießt sie in Schwe- den, wo die Winternächte be- sonders lang und dunkel sind,

große Popularität. Das Bild eines weißge- kleideten Mädchens mit einer Lichterkrone auf dem Kopf, ist vielen vertraut. Seinen Ursprung hat dies in der Legen- de, dass Luzia verfolgte Christen in ihren dunklen Verstecken mit Lebensmitteln versorgte und sich einen Lichterkranz aufsetzte, um die Hände frei zu haben.

Wir wollen nicht einfach einen schwedischen Brauch importieren, sondern uns an Luzia, die „Leuchtende“, erinnern und uns von ihr berühren lassen.

Der Katholische Frauenbund lädt alle Frauen, die im Advent den Alltag ein wenig hinter sich las- sen wollen, zur Lichtfeier ein: **am Freitag, 16. Dezember um 16 Uhr im Pfarrsaal**, anschließend gibt es einen Imbiss mit Tee und Punsch. *Regine Hang-Dausch*



Bild: Claudia Nitsch-Ochs

Kegelbahn in Verklärung Christi

In unserer Gemeinde wird Sport nicht nur jeden Montagabend im Saal durchgeführt, sondern auch SPORT beim KEGELN zum Ausgleich, zum Spaß und zur Freude in der Gemeinschaft angeboten.

Es gibt feste KEGELTEAMS von Frauen, von Männergruppen, gemeinsam auch mit Ehepaaren und von Jugendlichen zu festen wöchentlichen Terminen. Aber es ist auch möglich, zu Geburtstagsfeiern, Klas- sentreffen, Jubiläen oder an- deren Gelegenheiten spora- disch die Kegelbahn zu reser-

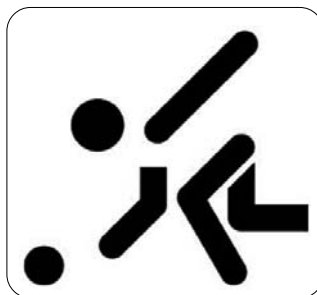
vieren und als besondere Abwechslung zu nutzen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich auch ein außerordentliches Erlebnis im familiären und geselligen Rahmen zu ermöglichen.

Für regelmäßige feste Kegelgruppen fragen Sie bitte nach freien Plätzen in der Kegelbahn bei Herrn Wiczorek oder im Pfarrbü- ro.

Danke für Ihr Interesse und viel Spaß beim KE- GELN!alle NEUNE!

Helmut Seidel



VC-Tag am Sonntag, 18. März 2012

VC-Tag



Zum 4. VC-Tag lade ich Sie ganz herzlich ein. Diesmal starten wir am Sonntag, den 18.03.2012 mit einem familiengerechten Gottesdienst um 10.00 Uhr. Im direkten

Anschluss daran gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich mit dem Thema – das noch bekanntgegeben wird – auseinanderzusetzen – sei es meditativ oder spielerisch, im Gespräch mit anderen oder im



kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien.

Im Pfarrsaal wird es natürlich ein Mittagessen und eine Kaffeepause geben. Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten und die Informationen in der Wochenordnung!

Ursula Weigert



Hätten Sie´s gewusst: Was bedeuten diese Begriffe? Rorate – Klopferstag – Engeltamt ...

Ab 30. November ist es wieder so weit: Die Wochenordnung lädt wie jedes Jahr einmal wöchentlich im Advent zum Rorate ein. Was findet da an den Mittwochen um 6 Uhr früh (einmal am Freitagabend um 21 Uhr) in unserer Kirche statt?

So beschreiben Besucher, was ihnen Rorate-Messen bedeuten:

„Ein Rorate zu besuchen ist immer wieder eine Herausforderung: das frühe Aufstehen, die Kälte draußen, in der Dunkelheit allein auf den vielleicht verschneiten Straßen... Aber schon der Weg in die Kirche verhilft mir zu innerer Sammlung.“

„Der Besuch der Rorate ist ein Weg zu einem bewussteren Erleben der Adventszeit, die ohne ein solches Innehalten wegen der vielen Feiern und Besorgungen leicht an mir vorbeirauschen könnte.“

„Ich empfinde die Roratemessen als echte Bereicherung in der Vorbereitung auf Weihnachten. Ich schätze die Stille, die Ruhe in der halbdunklen Kirche und fühle mich an früher erinnert, wo nach meinem Eindruck die Advents- und Weihnachtszeit viel intensiver als heute ‚begangen‘ wurde.“

„Besonders gefällt mir das Singen alter bekannter Adventslieder und des ‚Engel des Herrn‘ am Ende des Rorate.“

„In der ganz eigenen Atmosphäre der Rorate fühle ich mich wohl: das Halbdunkel der von Kerzen erleuchteten, nicht sehr vollen Kirche, allein mit meiner Kerze und doch getragen von den anderen Anwesenden, die ich oft nur schemenhaft erkenne, nichts lenkt mich von meiner Andacht ab, und mir ist ganz friedlich und feierlich zu Mute.“

„Auf dem Heimweg spüre ich, dass der beginnende Tag durch das Rorate zu einem besonderen Tag geworden ist und dass es mich

in der nächsten Woche (oder im nächsten Advent) wieder in die Kirche ziehen wird.“

Vom Ursprung her sind Rorate-Messen besondere Messfeiern an Werktagen im Advent, die in der Zeit der Dunkelheit - meist morgens vor Sonnenaufgang - gefeiert werden.

Ganz früh am Morgen versammelt man sich in der Kirche. Es wird auf elektrisches Licht verzichtet, nur das Flackern der Kerzen erhellt den Raum und trägt zur besonderen Stimmung bei. Das Licht der Kerzen strahlt Geborgenheit aus, draußen ist es noch ganz dunkel und eisig kalt.

Doch ein Rorate ist mehr als ein Eintauchen in eine stimmungsvolle Atmosphäre, mehr als eine meditative Stunde am Morgen:

Der Name *Rorate* kommt vom alten Eröffnungsvers der Gottesdienste *„Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum!“* aus Jesaja 45,8: *„Ihr Himmel, tauet den Gerechten, ihr Wolken regnet ihn herab“*. Wir kennen diesen Vers aus den bekannten Adventsliedern *O Heiland, rei die Himmel auf und Tauet, Himmel, den Gerechten*.

Tau und Regen bringen uns Menschen Leben und Wachstum – und Leben und Heil kommen von oben, von Gott.

Ursprünglich waren Rorate-Messen Mariengottesdienste. Maria hat den Heiland geboren und ließ damit die Vision des Propheten Jesaja Wirklichkeit werden. Seit dem 2. Vatikanischen Konzil liegt der Akzent mehr auf Jesus, der als himmlisches Licht in die Dunkelheit unseres Menschseins hineinleuchtet und alle Finsternis vertreibt. Die vielen brennenden Kerzen, die uns den ganzen Advent begleiten und dabei immer zahlreicher und heller werden, zeigen unsere Sehnsucht nach dem Licht des göttlichen Kindes, nach der

Menschwerdung Gottes, nach der Erhellung und Erwärmung unserer Dunkelheit oder Kälte, nach Weihnachten eben. Früher wurden im Rorate gerne auch Szenen aus der Weihnachts- und Kindheitsgeschichte Jesu spielerisch dargestellt, z. B. die Herbergssuche und die Begegnung Marias mit dem Erzengel Gabriel, der ihr das göttliche Kind verheißt - von daher die Bezeichnung *Engelamt* statt *Rorate*. Dem meist leseunkundigen Volk wurden so die Heilswahrheiten vor Augen geführt - gespielte Armenbibeln sozusagen. Und zum Schluss: Der *Klopferstag* ist ein alter Brauch aus dem Schwäbischen, der vielleicht die Besucherzahlen im Rorate auch bei uns spürbar nach oben treiben könnte: Kinder klopfen

an den Roratetagen an die Haustüren der Gemeindemitglieder und sagen ein kleines Gedicht oder einen Spruch auf, damit keiner verschlafen kann. Als Dank bekommen sie eine kleine Belohnung:

„I klopf, i klopf an Lada na,
was i griag, des nem i o,
epfale, birale, nuss,
d’Klopfer standad duss.“

Die Rorate-Termine in diesem Advent:

**Mittwoch, 30. 11., 14. 12., 21. 12.,
jeweils 6 Uhr früh**

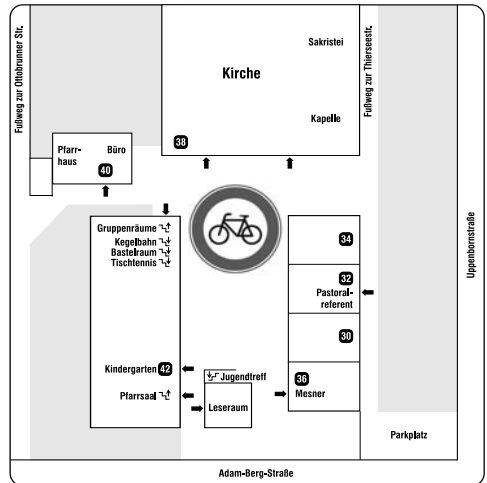
Freitag, 9. 12., 21 Uhr

Elisabeth Kelnhofer

Radfahrverbot im gesamten Gemeindezentrum

Da in letzter Zeit vermehrt KINDER und JUGENDLICHE den Kirchplatz als RADRENNARENA benutzen, dadurch Kirchgänger, Passanten und vor allem Kinder unseres Kindergartens und auch deren Eltern gefährden, was leider schon zu Unfällen mit Verletzungen sowie Haftungsfragen geführt hat, muss nochmals auf das schon bestehende ganztägige RADFAHR-VERBOT im gesamten Kirchplatz hingewiesen werden. **Bitte beachten Sie alle** – Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene – **das Radfahrverbot** auf dem Privatgelände KIRCHPLATZ VC – auch zu Ihrer eigenen Sicherheit. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe.

Helmut Seidel



Atempause

Pfarrbriefe sind Informationsschriften der Kirchen, kein Werbematerial

Redaktionsgruppe: Pfr. Otto Wiegele (V.i.S.d.P.), Helmut Seidel und Franz Tischner. Autorenbeiträge und Leserzuschriften nach Möglichkeit an: redaktion-atempause@gmx.de, ansonsten an das Pfarrbüro erbeten. Druck: IRIS Buch- und Offsetdruck Karl Singer e.K. Redaktionsschluss Oster-Atempause: 6. Februar 2012

Seniorenfahrt zum Chiemsee

Bei sonnigem Spätsommerwetter brachte uns Senioren der gut besetzte Bus nach PRIEN am Chiemsee. Mit dem Schiff fuhren wir über den fast spiegelglatten See zur Schiffsanlegestelle Insel HERRENCHIEMSEE. Während der 20-minütigen Überfahrt konnten wir die Alpenkette nah und klar erleben und das wunderbare Panorama richtig genießen.

Nun waren wir auf der größten Insel des Chiemsees, der „HERRENINSEL“. Sie ist seit der Jungsteinzeit (älteste Funde um 3.900 v. Chr.) kontinuierlich besiedelt.

Von dem um ca. 640 n. Chr. gegründeten Männerkloster stammt die Bezeichnung „Herreninsel“. Es ist das älteste Kloster auf bayerischem Boden. Als später auf der benachbarten kleineren Insel ein Nonnenkloster entstand, war dies der Ursprung der „Fraueninsel“.

Hier auf der Herreninsel hatte König Ludwig II. den idealen Bauplatz für sein Versailles-Projekt gefunden. Mit dem Bau des Königsschlusses wurde am 21. Mai 1878 begonnen. Ein Traum Ludwigs wird wahr, dem französischen Sonnenkönig Ludwig

XIV. ein Denkmal zu setzen. Es sollte noch größer und prächtiger als das französische Original werden und zugleich ein Symbol jener absolutistischen Monarchie schaffen. Nach einem geführten Schlossrundgang



ging es weiter zur Bayerischen Landesausstellung **Götterdämmerung – König Ludwig II. und seine Zeit**. Diese wurde in den unvollendeten 10 Räumen des Schlosses mit unverputzten Rohbauziegelmauern 2011 erstmals im Rahmen der sehr interessanten Ausstellung gezeigt.

All das Wissenswerte vom Schloss Herrenchiemsee und von der Landesausstellung hat uns einen Abschnitt bayerischer Geschichte und das Leben dieses Königs einzigartig nähergebracht.

Nach den vielen Eindrücken konnten wir uns im Schlosshotel beim Mittagessen stärken. Anschließend fuhr uns das Schiff zurück nach Prien, wo es für alle noch Kaffee und Kuchen gab. Danach ging es wieder zurück nach München.

Helmut Seidel

Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi

Adam-Berg-Straße 40 · 81735 München · Tel. 089-689 06 29-0 · Fax 089-68 30 86

E-Mail: verklaerung-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Internet: www.verklaerung-christi.de

Pfarrer: Otto Wiegele; Gesprächsmöglichkeit nach Vereinbarung

Diakon: Wolfgang Dausch · **Gemeindereferentin:** Ursula Weigert

Pastoralreferent: Wolfgang Wankner · **Kirchenmusikerin:** Victoria Rothholz

Pfarrbüro: Petra Konnerth; Öffnungszeiten: Mo, Mi und Fr 8.30-12.00, Di 15.00-18.00

50 Jahre für Lateinamerika

Mit Dankbarkeit schaut Adveniat auf 50 Jahre andauernder Hilfe für Lateinamerika zurück. Aus den Anfängen einer Weihnachtskollekte zur (geplant einmaligen) Unterstützung der pastoralen Arbeit der Kirche in Lateinamerika ist ein Hilfswerk entstanden, das einer der wichtigsten Partner der Ortskirchen auf dem lateinamerikanischen Kontinent und in der Karibik geworden ist.



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika
50 Jahre

Um diese Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen, sind der Kontinent Lateinamerika und seine Farben Bestandteil unseres Logos.

Hausmeister und Mesner:

Johann Wieczorek,
Tel. 089-689 47 81

Katholischer Kindergarten Verklärung Christi

Leiterin: Susanne Winkler
Adam-Berg-Straße 42
Tel. 089-689 14 44

Telefonseelsorge 24 Std.

(kostenlos) kath.:

0800-111 02 22

evang.: 0800-111 01 11

Kinder-Sorgentelefon:

0800-111 0 333

Eltern-Sorgentelefon:

0800-111 0 550

Münchner Insel

unterm Marienplatz: Krisen- und Lebensberatung – ein Angebot der Kirchen: 089-22 00 41

Regelmäßige Gottesdienst-

zeiten: Sa 18.30 Uhr, So 10 Uhr
werkt.: Mo, Di, Mi und Fr 8.00
Uhr, Do 19 Uhr, Sa 9.00 Uhr
Beichtgelegenheit: Sa vor der
Abendmesse, 17.45 Uhr, oder
nach Absprache

Konten: Liga Bank München,
BLZ 750 903 00, Kto. 2 145 766
Stadtsparkasse München,
BLZ 701 500 00,
Kto. 68 111 426

1. Advent

Samstag, 26. November 2011

- 14.00 Adventsbasar
18.30 Vorabendmesse –
Adventskränze-Segnung



Sonntag, 27. November

- 9.00 Adventsbasar bis 12 Uhr
10.00 Pfarrgottesdienst,
mitgestaltet vom Kirchenchor

Mittwoch, 30. November

- 6.00 Rorate-Messe

Donnerstag, 1. Dezember

- Gebet zur Nacht

Freitag, 2. Dezember

- 8.00 Messfeier zum Herz-Jesu-Freitag

2. Advent

Samstag, 3. Dezember

- 9.00 Messfeier zur Ewigen Anbetung
9.30 Ewige Anbetung (Kapelle)
bis 18.30 Uhr
18.30 Vorabendmesse – Abschluss
der Ewigen Anbetung

Sonntag, 4. Dezember

- 10.00 Pfarrgottesdienst
10.00 Kinder-Wortgottesdienst
17.00 Konzert „Zeitblicke in
Bildern und Tönen“

Montag, 5. Dezember

- ab 15.00 Uhr Nikolausaktion

Dienstag, 6. Dezember

- ab 15.00 Uhr Nikolausaktion

Donnerstag, 8. Dezember

- 20.30 ErwiN – Erwachsene im
Nachtgespräch

Freitag, 9. Dezember

- 21.00 Rorate-Messe

3. Advent

Samstag, 10. Dezember

- 18.30 Vorabendmesse

Sonntag, 11. Dezember

- 10.00 Pfarrgottesdienst
19.00 Feier der Ver-
söhnung



Dienstag, 13. Dezember

- 14.00 Seniorennachmittag

Mittwoch, 14. Dezember

- 6.00 Rorate-Messe (gestaltet vom
Frauenbund); anssl. Frühstück
9.30 Krabbel-Gottesdienst

Donnerstag, 15. Dezember

- 19.45 Bibelgespräch
21.30 Gebet zur Nacht

Freitag, 16. Dezember

- 16.00 Luzia-Fest im Saal
(gestaltet vom Frauenbund)

4. Advent

Samstag, 17. Dezember

- 18.30 Vorabendmesse

Sonntag, 18. Dezember

- 10.00 Pfarrgottesdienst
mit Singgruppe

Mittwoch, 21. Dezember

- 06.00 Rorate-Messe

Donnerstag, 22. Dezember

- 20.30 ErwiN – Erwachsene im
Nachtgespräch



Weihnachten

Heiligabend

Samstag, 24. Dezember

- 16.00 Kindermette
22.30 Christmette; mitgestaltet
vom Kirchenchor

besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

1. Weihnachtsfeiertag Sonntag, 25. Dezember

10.00 Festgottesdienst
(mit Bläserquartett)
18.00 Vesperfeier



2. Weihnachtsfeiertag Fest des hl. Stephanus Montag, 26. Dezember

10.00 Festgottesdienst
(Pastoralmesse in G für Chor und
Orchester von K. Kempfer und
„Transeamus“ von A. Schnabel)

Samstag, 31. Dezember

17.00 Wortgottesdienst zum
Jahresschluss

Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Sonntag, 1. Januar 2012

10.00 Neujahrsgottesdienst



Donnerstag, 5. Januar

16.00 Epiphanie-Segnungen in
Kirche und Pfarrzentrum

Fest Erscheinung des Herrn

Freitag, 6. Januar 2012

10.00 Epiphanie-Festgottesdienst – mit
Aussendung der Sternsinger

Samstag, 7. Januar

18.30 Vorabendmesse



Sonntag, 8. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst

Dienstag, 10. Januar

14.00 Seniorennachmittag

Donnerstag, 12. Januar

20.30 ErWiN – Erwachsene im
Nachtgespräch

Freitag, 13. Januar

19.00 Neujahrsempfang

Samstag, 14. Januar

18.30 Vorabendmesse

Sonntag, 15. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst mit Taufe

Montag, 16. Januar

9.30 Krabbelgottesdienst

Donnerstag, 19. Januar

19.45 Bibelgespräch
21.30 Gebet zur Nacht

Samstag, 21. Januar

18.30 Vorabendmesse



Sonntag, 22. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst –
Auftritt der Erstkommunion

Donnerstag, 26. Januar

19.00 Messfeier;
gestaltet vom Frauenbund
20.30 Erwin – Erwachsene im
Nachtgespräch

Samstag, 28. Januar

18.30 Vorabendmesse
20.00 **Faschingsball**

Sonntag, 29. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 2. Februar

19.00 Lichtmess-Gottesdienst
21.30 Gebet zur Nacht

Samstag, 4. Februar

18.30 Vorabendmesse
20.00 Volkstanz

Sonntag, 5. Februar

10.00 Pfarrgottesdienst



Winter-Ausflugstipp: Marienstatue an der Isar bei Wolfratshausen

Sie feiert bald ihren 21. Geburtstag: die Marienstatue an der Marienbrücke bei Wolfratshausen.

1990 wurde diese Brücke erneuert und gleichzeitig eine Statue der Brückenhilgen Maria in Auftrag gegeben. Ende des Jahres wurde sie – bei der feierlichen Eröffnung der Brücke – geweiht.

Wegen der ungewohnten Darstellung von Maria als selbstbewusste, hübsche junge Frau mit einem lebhaften Kleinkind entstand ein heftiger Streit. Wegen ihrer freien Schulter, der leichten Bekleidung und der lässigen Sitzhaltung nannten Kritiker sie „Strandmiese“ oder „Dirne“. Die Medien berichteten oft vom Glaubenskrieg zwischen Befürwortern und Erzkonservativen am Isarstrand. Kurz nach der Einweihung war die Skulptur



verschwinden, man entdeckte später, dass sie abmontiert und in die Isar geworfen worden war. Daraufhin einigte man sich auf einen neuen Standort am westlichen Ende der Brücke, etwas abseits der Straße.

Sowohl isarauf- als auch isarabwärts finden Sie ab der Marienbrücke zahlreiche kleine Wege durch das Naturschutzgebiet Pupplinger Au, die auch im Winter gut begehbar sind. Da die Isar im Winter häufig Niedrigwasser führt sind auch die Kiesbänke im Bereich der Loisachmündung zu Fuß erreichbar.

Die beiden Teerstraßen nach Aumühle werden gerne von Radfahrern oder Inlineskatern benutzt, für den Autoverkehr sind sie gesperrt.

Markus Egner für die Redaktion Atempause

Eltern, die ihr Kind taufen lassen möchten, ...

... bitten wir erneut darum, dass sie sich auf eine längere Vorbereitungszeit einstellen, von der Kirche offiziell „Weg zur Taufe“ genannt. Wenn Sie sich für diese neue Form aufschließen, wird die Taufe Ihres Kindes Ihnen selbst Gewinn bringen.

Schritte auf dem Weg zur Taufe sind:

Anmeldung im Pfarrbüro:

Aus den folgenden Ausführungen wird klar, warum wir um längerfristige Anmeldung bitten.

Besuch des Pfarrers in der Familie des Täuflings:

Im Gespräch geht es um den Sinn der Taufe, den Ablauf der Vorbereitung bis hin zur Taufe und die Bedeutung christlicher Erziehung.

Taufsegnung im Gemeindegottesdienst als Eröffnung des „Weges zur Taufe“:

Sie findet an bestimmten Sonntagen im Jahr für mehrere Kinder zugleich statt. In dieser ersten Begegnung der Kinder mit der Christengemeinde wird schon deutlich,

dass das Ziel des Weges über die bloße Familienfeier hinaus die Aufnahme in die Gemeinschaft mit Christus und seiner Kirche ist.

Besuche durch zwei ehrenamtliche Gemeindemitglieder nach der Taufsegnung:

Nach Möglichkeit kommen diese in den folgenden Wochen zweimal zu Besuch in die Familie. Der gegenseitige Austausch über Glauben und christliche Erziehung soll den Eltern die Wegbegleitung ihres

Kindes erleichtern.

Taufe:

Sie ist die Aufnahme des Kindes in die Kirche als den lebendigen Leib Christi und krönender Abschluss der gesamten Vorbereitung. In der Regel wird die Taufe ebenfalls im Sonntagsgottesdienst 8 bis 10 Wochen nach der Taufsegnung mehreren Kindern zugleich gespendet.

Otto Wiegele, Pfarrer

Aktion Dreikönigssingen 2012

Am Dreikönigstag, 6. Januar, sind von Mittag an quer durch unsere Pfarrei wieder unsere Ministrantinnen und Ministranten als Sternsinger unterwegs. Verkleidet als „Heilige Drei Könige“ kommen sie in Begleitung eines Erwachsenen gern auch zu Ihnen und tragen ihre Verse vor vom Kind in Betlehem und den drei

Weisen, die zu ihm kamen.

Die diesjährige Aktion Dreikönigssingen steht deutschlandweit unter dem Leitwort „Klopft an die Türen, pocht auf Rechte!“.

Es wendet sich gegen die weltweit immer noch sehr verbreitete Kinderarbeit, durch die die Kinder vielfach ganz am Besuch einer Schule gehindert sind.

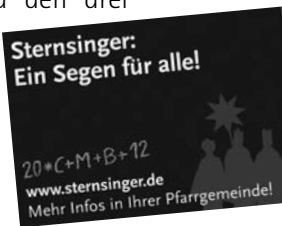
Die Sternsinger bitten bei Ihrem Besuchen um Ihre Spende. Durch sie werden verschiedenste Projekte zur sozialen und bildungsmäßigen Förderung von Kindern unterstützt. Die Sternsinger wünschen Ihnen Gottes Segen zum neuen Jahr. Nach altem Brauch schreiben sie als Segens-

spruch an Ihre Tür:
20 + C + M + B + 12.
Das sind die Anfangsbuchstaben des lateinischen **Christus Mansionem Benedicat –**

Christus segne das Haus, umrahmt von der Jahreszahl 2012.

Ab Weihnachten liegt in unserer Kirche und Kapelle ein Bestellblatt auf, durch das Sie unsere Sternsinger anfordern können. Diese freuen sich, wenn sie bei Ihnen willkommen sind.

Pfarrer Otto Wiegele



Schulden – Und DANN ist DA auch noch Weihnachten!!!

„Liebe KollegInnen, wir dürfen einen Artikel für den Weihnachtspfarrbrief von Verklärung Christi schreiben. Wären sie so nett?“ So, oder so ähnlich, haben wir von unserer Fachdienstleitung Frau Hoffmann von der Gelegenheit erfahren, hier einen Artikel veröffentlichen zu dürfen. Super!, dachten wir. Das ist eine tolle Gelegenheit uns mitzuteilen. Wir hätten so viel zu sagen!

Sofort begannen die Überlegungen: Was wollen wir speziell zum Thema Schuldnerberatung und Weihnachten sagen? Wie wollen wir die Seite füllen, die uns zur Verfügung steht? Wollen wir als Schuldnerberatung vor unüberlegten Geldausgaben warnen? Und vor den Verlockungen der Vorweihnachtszeit? Vor Ratenangeboten, die vor allem auf Menschen mit geringem Einkommen abzielen? Wollen wir Konsumverzicht „predigen“, der natürlich gerade zu Weihnachten wieder in aller Munde ist („dieses Jahr schenken wir uns aber nichts“)? Irgendwie schon. Das ist schließlich sehr wichtig und kann Verschuldung vermeiden. Aber wir wissen auch, wie schwierig das ist. Vor allem, wenn man Kinder hat, die sich in der Schule über ihre Weihnachtsgeschenke austauschen und mithalten wollen. Wir finden, dass es durchaus gut ist, geliebten Menschen zu zeigen, wie man sie schätzt. Egal in welcher ehrlichen Form. Also schreiben wir darüber nichts...

Aber eigentlich würden wir gerne jede Gelegenheit nutzen, um Vorurteile gegenüber Menschen abzubauen, die in eine Verschuldungssituation geraten sind. Menschen, die uns jeden Tag begegnen. Vielleicht sogar Menschen, die uns nahe stehen und von deren Problemen wir doch nichts wissen. Wir wollen eigentlich mitteilen, dass Überschuldung in der Regel nicht auf ungehemmten Konsum und undiszipliniertes, unverantwortliches Handeln zurückzuführen ist. Sondern dass das Leben manchmal krumme Pfade geht. Pfade, die man eigentlich nie beschreiten wollte. Und dass es jeden treffen kann. Sei es durch Schicksal oder sei es durch einen Fehler, den man vielleicht gemacht hat. Und wir könnten auch darauf aufmerksam machen, dass viele Menschen ihre Probleme geheim halten, weil sie sich schämen. Wir möchten Sie ermutigen in Ihrem Umfeld genau zu schauen, wer vielleicht Hilfe und Zuspruch braucht. Das ist eigentlich für uns Christen nichts Neues und es sollte auch nichts speziell vorweihnachtliches sein, sondern ganz selbstverständlich. Also warum sollten wir darüber schreiben?

Jesus kennt sich da am Besten aus, wie das geht, offen auf Menschen in schwierigen Lebenslagen zuzugehen. Egal ob sie selbst schuld an ihrer Situation sind, oder nicht (in der Regel vermischt sich das so stark, dass dies ohnehin nicht zu beurteilen wäre). Wieder kein Thema für unseren Weihnachtspfarrbrief...

Wir würden gerne unsere Stelle vorstellen. Es gibt uns ja schließlich erst seit April 2010 in dieser Form im Caritas Zentrum Ramersdorf/Perlach. Naja das ist für die Vorweihnachtszeit kein gutes Thema, und unter www.caritas-ramersdorf-perlach.de kann man ja sowieso nachlesen, und wenn wir zu viel schreiben, verpassen wir vielleicht die Gelegenheit, in die Gemeinde eingeladen zu werden und uns persönlich vorzustellen. Aber wenn wir zu wenig über uns schreiben, wissen die Menschen vielleicht nicht, dass sie sich in schwierigen Situationen an uns wenden können...

Sie erreichen uns im Caritas- Stadtteilzentrum Neuperlach Süd, Therese-Giehse-Allee 69 unter der Telefonnummer: 63 89 48 73

Wir wünschen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.

Alexandra Dimopoulos · Caritas Schuldner- und Insolvenzberatung München Südost

Personelles aus dem Kindergarten

In den vergangenen Monaten gab es in unserem Pfarrkindergarten einige Personalveränderungen:

In Erwartung ihres ersten Kindes unterbrach die Kinderpflegerin Janina Mitterhofer-Paetel ihren Dienst. Deren Mutterschaftvertretung ist seit Herbst Stephanie Albert. Das erwartete Kind kam inzwischen gesund zur Welt und heißt Tobias.

Die Stelle der Kinderpflegerin Dajana Gensichen, die sich ab Ende 2008 in längerer Erziehungszeit befand, hatte im vergangenen Kindergartenjahr Ursula Wirth inne. Nach den Geburten ihrer beiden Töchter Leesha Eva und Kadisha arbeitet Frau Gensichen seit Herbst wieder bei uns teilzeitbeschäftigt.

Damit wurde als weitere Teilzeitkraft die Erzieherin Eva Geißendörfer nötig, die im Juni ihren Dienst bei uns antrat.

Karolin Hartenberger schließlich begann ebenfalls im Herbst ihr Praktikumsjahr in unserer Einrichtung.

Unsere drei Kindergartengruppen sind seit Jahren nach Tieren benannt. Wir haben eine Bären-, eine Igel- und eine Giraffengruppe.

Die Bärengruppe wird dieses Jahr von Frau Geißendörfer geleitet, die Igelgruppe von Ursula Loerwald, und die



Leitung der Giraffengruppe, die bisher immer in Händen der Kindergartenleiterin war, hat Susanne Winkler an Susanne Gruber abgetreten, um sowohl für die organisatorischen Arbeiten wie für einen unmittelbaren Kontakt zu den Kindern freier zu sein.

Unser Dank und unsere guten Wünsche gelten den beiden Mitarbeiterinnen, die sich für ganz bzw. auf Zeit von uns verabschiedet haben, aber auch den Neuen, dass sie unter den räumlichen und menschlichen Bedingungen, die sie bei uns vorfinden, Freude finden am Zusammenwirken im Kollegium, am Arbeiten mit den Kindern und am Umgang mit den Eltern.



v.l.n.r.: Stephanie Albert, Eva Geißendörfer und Karolin Hartenberger

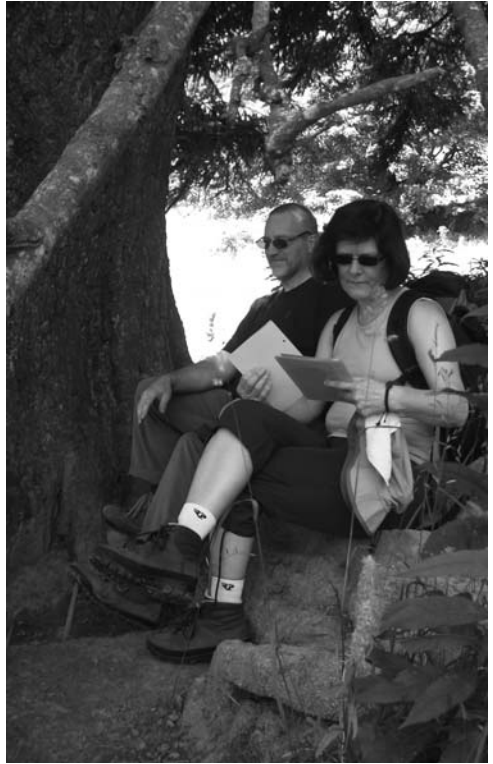
Otto Wiegele, Pfarrer

Auf den Weg machen mit dem Propheten Elija Wanderexerzitien vom 8. – 10. Juli

Am Freitag Nachmittag hat sich eine 6-köpfige Gruppe unter der Leitung von Fr. Weigert und Hr. Wankner auf die Fahrt nach Brannenburg gemacht. Vor Ort angekommen bezogen wir unsere Zimmer im Haus St. Johann, einem Bildungshaus vom Sudetendeutschen Priesterwerk.

Nach dem Abendessen gab es den ersten Impuls zum Propheten Elija, mit dem wir uns auf den Weg machten zu einer gut zwei stündigen Nachtwanderung. Für alle ein sehr beeindruckendes Erlebnis in Dunkelheit, Stille und nur umgeben von Naturgeräuschen und Glühwürmchen, durch Wald und Wiesen zu gehen. So konnten wir vom Alltag Abstand nehmen.

Am Samstag ging es nach Morgenandacht, Frühstück und neuem Impuls zu Elija auf



den Heuberg. Das Leben des Propheten begleitete uns den ganzen Tag über mit Texten aus der Bibel und Impulsgedanken dazu. Während unseres Auf- und Abstieges hatte jeder Zeit zur eigenen Besinnung oder einem Gespräch über Elija und wie sich dessen Lebensweise in unserem Alltag wiederfindet. Wir genossen bei der Wanderung das sonnige, warme Wetter und die gute Fernsicht am Gipfel. Gewitterwolken verzogen sich wieder, so dass es erst in der Nacht regnete. Der Tag wurde abgerundet mit Abendessen, Abendlob und einem gemütlichen Beisammensein.

Der Sonntag begann wieder mit einem Morgenlob und dem Frühstück. Anschließend konnte jeder mit neuer Bibelstelle zu Elija und Impulsgedanken den Vormittag



nach eigenen Bedürfnissen in Brandenburg verbringen. Einige gingen in den dortigen Gottesdienst, andere benötigten noch einmal Ruhe und Abstand. Das gemeinsame Mittagessen schloss das schöne Wochenende ab, bevor wir uns auf die Rückreise machten. Allen hat die Auszeit für 2 Tage gut getan. Frisch gestärkt mit neuen Gedanken zu Gott, Elija und uns, kehrten wir in den Alltag zurück.

Doris Kubista

Gebet zur Nacht

Das **Gebet zur Nacht** ist seit mehr als zwei Jahren ein festes Angebot in unserer Gemeinde – und führt dennoch ein Dasein quasi „im Untergrund“. Deshalb wollen wir es wieder mal ein wenig ins Licht rücken.

Für jemanden, der noch nie dabei war, könnte man es als Hauskreis beschreiben. Das heißt, wir treffen uns ungefähr alle zwei Wochen, immer donnerstags um 21.30 Uhr (nicht in den Ferien, nicht an ErwiN-Tagen), im Wohnzimmer des jeweiligen „Gastgebers“.

Der Inhalt das halbstündigen Treffens ist geprägt von dem Wunsch, den Abend gemeinsam mit Lied und Gebet zu beschließen. Wir hören daher

ein, zwei Texte, sprechen miteinander ein Gebet oder einen Psalm, und singen drei, vier Lieder. Die Vorbereitung wird meist

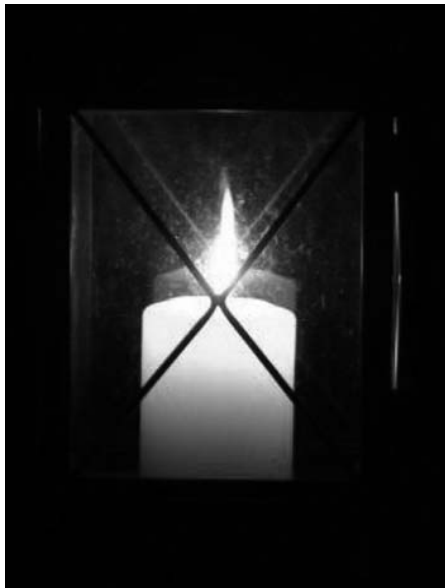
vom Gastgeber durchgeführt – der Vorbereitende legt das Thema fest und wählt dazu die Texte, Gebet und Lieder aus. Da die Struktur des Abends recht offen ist, haben wir ein recht buntes Programm.

Wir sind meist 8 bis 12 Personen und würden uns sehr über „neue“ Gesichter freuen! Sie sind absolut zu nichts verpflichtet, müssen sich nicht an- oder abmelden, Sie müssen auch nicht Gastgeber sein oder einen Abend vorbereiten. Kirche ist Gemeinschaft, und dieses Miteinander darf unser Leben noch viel mehr prägen, nicht nur sonntags.

Aktuelle Termine finden Sie im Schaukasten oder auf der VC-

Homepage – trauen Sie sich doch mal und feiern Sie mit!

Alois Richthofer



Pfarrfahrt zur Mosel

Nachdem uns die zur guten Tradition gewordenen Busreisen der Pfarrei in den vergangenen Jahren nach Österreich und in den Osten Deutschlands geführt hatten, war dieses Jahr das von Pfarrer Wiegele ausgewählte Ziel das Rhein-Mosel-Gebiet. In guter Gemeinschaft und bei herrlichem Wetter erlebten wir eine reizvolle Landschaft und lernten bedeutende Kunstwerke kennen. Wir trafen auf wichtige Denkmäler christlicher Tradition in Deutschland. Nachhaltigen Eindruck machte auf uns die Kirchenbaukunst des Mittelalters mit den mächtigen Bauten der Romanik und Gotik, die auch die Macht und den Machtanspruch des mittelalterlichen deutschen Kaisertums veranschaulichten.

Schon auf der Fahrt zu unserem Standort in Dieblich besichtigten wir in Oberwesel am Rhein die aus Backstein erbaute „Rote Kirche“, die typisch mittelalterliche Raumaufteilung erkennen ließ. Ein außerordentlich kunstvoll gestalteter Lettner trennt hier nach wie vor den Bereich der „Geistlichen“ (Presbyterium) vom einfachen Volk im Kirchenschiff, was unwillkürlich an die bis heute aktuelle Frage nach dem Verhältnis von Klerus und Laien erinnert.

Der zweite Tag unserer Reise zeigte im Kloster Maria Laach eines der schönsten Denkmäler der Salierzeit. Hier wird die ganze Fülle romanischer Bau- und Steinmetzkunst sichtbar. Zugleich geben die Kirche und das Kloster Zeugnis von der wechsellvollen Geschichte der Region: als Benediktinerkloster 1092 von Pfalzgraf Heinrich II gestiftet, im 16. Jahrhundert zum Zentrum des Humanismus geworden, von den Franzosen 1815 als Kloster aufgehoben, dann nach dem Wiener Kongress in preußischem Staatsbesitz, darauf von den Jesuiten erworben, um als Folge des Kulturkampfes wieder an die Benediktiner zu fal-

len. Beim Mittagsgebet mit den Mönchen in der Abteikirche konnten wir die Schönheit des Raums auf uns wirken lassen. Beim anschließenden Spaziergang an den Laacher See, einem großen Kratersee aus vulkanischer Zeit, konnten wir den besonderen Reiz dieser Landschaft entdecken. Besonders begleitet hat uns in diesen Tagen das berühmte Erzeugnis des Moseltals – der Wein. Nach einer abendlichen Fahrt mit dem Planwagen wurden wir mit sachkundigen Informationen und verlockenden Kostproben in die Geheimnisse des Weins eingeführt.



Über der Mosel

Der folgende Tag führte uns bei strahlendem Sonnenschein der Mosel entlang, zwischendurch sogar im Schiff an teilweise steilen Weinhängen vorbei. Zwischendurch gab es immer wieder Ausblicke auf romantische Burgruinen. Zu einem Besuch der majestätisch oberhalb Cochem liegenden Reichsburg war nicht die Zeit, begeistert wirkten aber auch die Prachtbauten der alten Weinstadt Traben-Trarbach oder die Fachwerkhäuser im malerisch verwinkelten Beilstein.

Den Abschluss dieser Tagesreise bildete Münstermaifeld. Hier hatte sich im 6. Jahrhundert bereits ein Zentrum für die Christianisierung des fränkischen Raums entwickelt. Darum begegnet man im markanten



Porta Nigra in Trier

Bauwerk der Kirche wiederum spätromanischer und hochgotischer Formensprache. Im Inneren überraschten die Weite des Raums und die Wucht der aufstrebenden Pfeiler, sowie einige eindrucksvolle gotische Wandmalereien. Den Tag beschloss konsequent der Dank an den Herrgott mit einer Messe im Nebenraum der Gaststätte unseres Quartiers.

Dass unsere Fahrt uns in eine der ältesten Kulturlandschaften Deutschlands geführt hatte, veranschaulichte nochmals der vierte Tag unserer Reise. Über den Hunsrück ging es nach Trier, der ältesten Stadt unseres Landes, in der das Christentum bereits im 3. Jahrhundert Fuß gefasst hatte. Beim geführten Stadtrundgang wies nicht nur die berühmte Porta Nigra, das alte Stadttor der Römer, auf die Antike hin. Daneben konnten wir die Umrisse der Kaiserthermen erkennen und die um 300 erbaute



Süßer Imbiss im Freien

große Basilika auf uns einwirken lassen. Im Dom finden sich Reste des frühen Christentums. Architektonisch ist auch er geprägt durch die mächtig wirkende salische Baukunst. Der Blick vom Martins- und vom Petriberg wie auch der Stadtrundgang ließen zahlreiche weitere Spuren einer langen und reichen Geschichte erkennen. Dies galt auch für den Besuch der Paulinuskirche, einer der wichtigsten und interessantesten Barockkirchen im Rheinland, deren Pfarrer uns zudem noch Geschichten aus der jüngsten Vergangenheit des Bistums erzählte.

Nicht fehlen durfte bei der Moselfahrt natürlich Koblenz, das zudem heuer das Erlebnis der Bundesgartenschau bot. Von der Festung Ehrenbreitstein und aus der Seilbahn über den Rhein eröffnete sich ein großartiger Blick auf das Deutsche Eck und die Stadt. In kleinen Gruppen machten wir uns auf, die Besonderheiten der Gartenschau zu erkunden.

Für die Heimfahrt war noch eine interessante Besichtigung vorgesehen – Limburg. Hoch auf dem von Altstadt und Lahn umgebenen Berg zeigte der siebentürmige Dom, Höhepunkt spätromanischer und gotischer Baukunst, mit seiner farblich gestalteten Fassade, nochmals Bedeutung und Anspruch kirchlicher Bauten im Mittelalter.

Diese Reise durch eine reizvolle Landschaft, zu beeindruckenden Bauwerken, mit köstlichen Picknicks (dank unseres Busfahrers) und einer guten Unterkunft war eine echte Atempause. Sie gab die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, sich von Kunst beeindruckt zu lassen und sich auf die weit über tausend Jahre alte christliche Tradition in Deutschland zu besinnen. Herzlichen Dank allen, die die Vorbereitung und Durchführung übernommen hatten, vor allem unserem Pfarrer, Geistl. Rat Otto Wiegele.

Gertrud Burkert

Taufen von Gemeindemitgliedern seit Januar 2011

Ammer Magdalena · Bonk Marco · Broß Fabian · Cavalcante Salhofer Gabriel
Großheinrich Luise · Günther Sophia · Hölzlhammer Felix · Hofmann Sophia
Janker Nino · Johannes Ole · Kupsch Fabian · Moussa Nabo Sara
Pfuhl Helena · Rahm Lorenz · Rauh Corinna · Scheidler Johannes · Schiel Guilia
Schleyer Alexander · Slominski Lucca · Trobisch Matheo und Moritz
Zischka Aaron · Zizler Kristina

Eheschließungen von Gemeindemitgliedern seit Januar 2011

Aschenbrenner Christoph und Götz Barbara
Hofmann Sebastian und Reck Susanne
Meßmer Martin und Ivesic Andrea
Rother Florian und Rottmar Juliane
Scharer Matthias und Wünnemann Melanie
Schramm Markus und Mottola Claudia
Stadler Florian und Schmitz Sabrina
Stiegler Sebastian und Rebholz Simone
Stoll Andreas und Eisenstein Carola
Weidinger Joachim und Fischer Edith

Verstorbene Gemeindemitglieder seit Allerheiligen 2010

Erika Turnwald · Johann Lantenhammer · Barbara Medisch
Wilhelm Graf von Thun und Hohenstein · Josefa Spielvogel · Anna Hofmann
Georg Schmid · Wilhelm Dr. Abb · Rosa Immerfall · Joachim Weidinger
Susanne Becker · Anna Bachhuber · Peter Brummer · Agnes Steffen
Karoline Neumaier · Anna Weigert · Josef Seidl · Alois Schubert · Anna Egerer
Johann Vottner · Franziska Lange · Erika Schäfer · Sieglinde Langenbach
Erich Selmeier · Franziska Schenk · Wladimir Litschinski · Gabriele Buchberger
Franz Schnedt · Kurt Kettner · Ida Moser · Maria Schwarz · Ingeborg Bast
Albert Schwenck

Erstkommunion 2012

Die Kinder der 3. Grundschulklasse sind herzlich eingeladen, die Erstkommunion am 20. Mai zu empfangen. Die Vorbereitung beginnt im Januar. Falls Sie bisher nicht angeschrieben wurden, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Ursula Weigert



Weihnatskrippe

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit wird die Krippe in der Kirche aufgebaut. Doch bevor dies geschieht spielen einige Gedanken eine wichtige Rolle.

Wird der Schnee wieder das Moos einfrieren? Wird der Engel wieder fliegen? Werden die Steine halten?

Viele Fragen gibt es zu beantworten, vieles ist zu organisieren und auszuprobieren.

Dann – am vierten Adventssonntag – leert sich langsam die Kirche nach dem 10-Uhr-Gottesdienst. Für Claudia und Boris Hilsenbeck ist dies das Startsignal für den Aufbau. Zuerst müssen alle Kisten, in denen Figuren und Dekomaterial sorgfältig verpackt das Jahr über lagerten, aus dem Sakristeikeller nach oben getragen werden. Dann gilt es, die gesammelten Gedanken und Einfälle in die Tat umzusetzen.

Mit der Erhöhung des Stalls fängt es an. Er wird so aufgestellt, dass man ihn möglichst von allen Seiten gut sehen kann. Im vergangenen Jahr wurde er zum ersten Mal aus Steinen gestaltet. Weiter geht es mit den Wegen. Die Hirten sind von überall her gekommen, ihnen wurde der Weg vom Engel gezeigt. So sollen auch bei dieser Weihnachtskrippe viele Wege zum Jesuskind führen. Die Pflanzen, die das Jahr über bei Familie Hilsenbeck im Garten gepflegt wurden, werden anschließend in die richtige Position gebracht und das Feuer wird

als „Zeichen des Lebens“ in die Landschaft integriert. Die Feinheiten wie Beleuchtung, Sand und Moos sollen die Krippe noch lebendiger machen. Etwa zehn Stunden später werden – gemeinsam mit Pfarrer Wiegele – mit viel Sorgfalt und Lebendigkeit die Figuren aufgestellt. Hände werden gebogen und Köpfe gedreht, bis sie in der erwünschten Richtung stehen. Gegen Mitternacht ist die Krippe endgültig fertig.

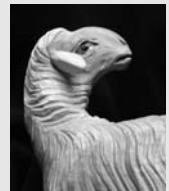
Damit ist es aber noch nicht getan, bereits nach den Weihnachtsfeiertagen beginnt sich noch Einiges zu verändern. Die Hirten und der Engel ziehen sich langsam zurück und am 6. Januar folgen die Heiligen Drei Könige mit ihrem Kamel dem Stern, der ihnen den Weg zum Jesuskind weist.

Bis Mitte Januar kann die Weihnachtskrippe vor und nach allen Gottesdiensten (s. Terminkalender S. 12/13) bewundert werden. Denn die Bilder auf dieser Seite zeigen nur einige wenige Details. Herzlichen Dank für dieses Engagement in der Weihnachtszeit an Familie Hilsenbeck.

Sobald die Krippe abgebaut, eingepackt und im Sakristeikeller verstaut wird – bis sie elf Monate später wieder zum Einsatz kommt – beginnen neue Gedanken ... denn nach dem Abbau ist vor dem Aufbau, ein neues Jahr beginnt.

Markus Egner

für die Redaktion Atempause



Lichte Hände

Das Dunkel schwindet
vor diesen Händen
so leer sind sie nicht
denn in einer Hand ist Licht
und schon hat das Dunkel
ein Ende

„Der Andere hat angefangen“
sagen Kinder so gern
wenn es zum Streit kam
Wenn beide weinen
ist die Schuldfrage müßig

Das Licht – wer gibt's wem?
Ist es die alte Hand
die zaghaft
an die Jungen weitergibt
was ihr im Leben
Licht geworden?

Oder die jungen Hände
die soeben gegeben
und sagen wollen
Nimm es an und wisse:
wenn du uns brauchst
– wir sind da

wenn du fällst
– wir fangen dich auf

Wenn zwei sich finden im Licht
wer hat angefangen –

doch längst jener
der uns voraus Licht geworden
mit Leib und Leben – Mensch

Damals in Betlehem
da fing es an
– in der Mitte der Nacht
da kam es zur Welt
das LICHT

Seitdem müssen wir
nicht mehr fragen
Wer fängt an
damit es hell wird
ER ist's

das LICHT
das wir einander schenken
wenn wir
einander MENSCH werden

*Ich wünsche Ihnen allen ein gnadenreiches Weihnachtsfest,
das Sie getrost in das neue Jahr hineinschreiten lässt,
so wenig Sie dessen Verlauf noch kennen.*

Christus sei Ihnen Licht auf Ihren Wegen zueinander


Otto Wiegele, Pfarrer